

## Bartleby 2.0 – Notwendige Entschleunigung oder passiv aggressive Persönlichkeitsstörung? Eine Replik auf Paulus Hochgatterer

---

Vortrag

<b>Vortragende</b>	Oliver Bilke-Hentsch
<b>Ko-AutorInnen</b>	Lena Vitouch
<b>Abstract</b>	<p>Einleitung/Hintergrund: Taedium vitae, ennui, Bartelby Scrivener, der Mann ohne Eigenschaften, Oblomov – die Liste der Phänomene und Archetypen einer gesellschaftlichen Verweigerung ist lang. Aktuell sind es die digital zurückgezogenen Verweigerer, die ein Hikkikomori betreiben bzw. schlicht mit dem tablet auf der Couch liegen. Besorgte Eltern und Lehrer stellen sich die Frage, ob dahinter ernsthafte seelische Störungen bis hin zur Psychose stehen oder es sich schlicht um Wohlstandsverwahrlosung handelt.</p> <p>Methoden: Da Phänomene der Integrationsverweigerung und des Schulabsentismus in den letzten zehn Jahren scheinbar neu oder doch zumindest häufiger geworden sind, stellt sich die Frage, ob dem historisch so ist oder ob nicht derartige Phänomene in gesättigten Gesellschaften schon lange ein Thema sind. Anhand exemplarischer Literatur werden die Grundthemen inhaltsanalytisch erarbeitet und mit den (ICD-10-) Diagnose der passiv-aggressiven und der narzisstischen Persönlichkeitsstörung verglichen.</p> <p>Ergebnisse: Es scheint zumindest in den westlichen Gesellschaften ein Archetypus des jungen, gebildeten, nicht armen Mannes zu bestehen, der sich den gesellschaftlichen, arbeitsbezogene, aber auch psycho-sexuellen und familiären Ansprüchen der emerging adulthood entzieht und erst im Übergang zur passiv-aggressiven Persönlichkeitsstörung bzw. zur Selbstzerstörung derart auffällig wird, dass Massnahmen ergriffen werden. Empirische Langzeituntersuchungen fehlen in diesem Feld.</p> <p>Diskussion: Es wäre angesichts der massiven Einwirkungen der social media- und gaming – Industrie auf die Lebensrealitäten und Lebensentwürfe junger Menschen gesundheitspolitisch klug, die Phänomene der Verweigerung systematisch zu untersuchen und damit zb dem Schulabsentismus entgegenzuwirken.</p>

<b>Kurzbiografie</b>	<p>Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch, Studium in Essen und London, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie FMH, Vertrauensarzt SGV, Forensiker, MBA, LL.M./Medizinrecht (Univ. Klagenfurt bzw. Innsbruck). Endverantwortung in Littenheid (TG), Berlin (Vivantes), Winterthur (SOMOSA), seit 2019 Chefarzt KJPD Luzerner Psychiatrie AG. Expertise (BAG, DG Sucht, Leitlinienkommissionen, kantonal): Suchterkrankungen, Medien-Gebrauchsstörungen, Aggressivität/Impulsivität, Narzissmus, OPD-KJ, etc. Berufs- und Tarifpolitik: FMH; H+; Co-Präsident FMPP; Co-Präsident der SGKJPP.</p>
----------------------	---

## Auf rutschenden Abhängen – Über die Notwendigkeit liminaler Räume

Vortrag

<b>Vortragende</b>	Paulus Hochgatterer
<b>Ko-AutorInnen</b>	-
<b>Abstract</b>	In einer Zeit, die bestimmt ist durch universelle Verfügbarkeit und durch die Reduktion alles Temporalen auf sogenannte Echtzeit, scheinen einem jene Bezugsgrößen verloren zu gehen, die früher das bestimmten, was wir lange Zeit gewohnt waren, Identität zu nennen: das Historische, das Politische, die Religion, die soziale Schicht. Was früher durch eindeutige Zugehörigkeit definiert war, scheint heute eine Angelegenheit von Beliebigkeit, Zuruf oder Behauptung zu sein. Sollten wir unter diesen Bedingungen die Vorstellung eines Kerns von Persönlichkeit nicht besser verlassen und durch etwas Dynamischeres, Volatileres ersetzen? An diesem Punkt sollten wir vor allem innehalten und uns umsehen nach Räumen, in denen Innovation und Veränderung weiterhin stattfinden können, nach Schwellenzonen, von denen aus Aufbrüche nach wie vor möglich sind.
<b>Kurzbiografie</b>	geb. 1961 in Amstetten/NÖ. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeut. Seit 2007 Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am UK Tulln/NÖ. Schriftsteller. Div. Auszeichnungen, u.a. 2009 Literaturpreis der Europäischen Union, 2010 Österreichischer Kunstpreis Bücher, u.a. <i>Die Süße des Lebens</i> (2006), <i>Das Matratzenhaus</i> (2010), <i>Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war</i> (2017), <i>Fliege fort, fliege fort</i> (2019)